

La pauvreté : connaître, comprendre, combattre

< CYCLE

DE

CONFÉRENCES -

DÉBATS >

< VORTRAGS -

REIHE >

Armut: kennen, verstehen, bekämpfen

< MUSÉE D'HISTOIRE
DE LA VILLE
DE LUXEMBOURG >

uni.lu
UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

ances association nationale des
convulsionnaires épileptiques
et sociaux o.s.b.t.

VILLE DE
LUXEMBOURG

Cycle de conférences-débats organisé par le Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg (MHVL) en collaboration avec l'axe de recherche « Social Inclusion » de l'Université du Luxembourg (FLSHASE, INSIDE) et l'« Association Nationale des Communautés Éducatives et Sociales » (ANCES) dans le cadre de l'exposition « Pauvre Luxembourg ? » au Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg 2011/2012

Die im Oktober 2008 losgetretene Bankenkrise hat das marktwirtschaftliche Selbstverständnis der westlichen Welt nachhaltig beschädigt. Die realwirtschaftlichen Konsequenzen und gesellschaftlichen Auswirkungen trüben derzeit die „Errungenschaften“ der neoliberalen Wende, die in den neunziger Jahren des ausgehenden 20. Jahrhunderts eingeläutet wurde. Im Rahmen einer fast schrankenlosen Globalisierung wurde aus dem Wettlauf der Nationalstaaten auch ein Wettlauf zwischen den Sozialsystemen. Während in anderen Teilen der Erde erst noch Sozialrechte durchgesetzt, Sozialsysteme auf- und ausgebaut werden, setzte in den westlichen Industrieländern eine Reformpolitik und der Umbau der wohlfahrtsstaatlichen Arrangements ein. Der demographische Wandel - die alternde und „schrumpfende Gesellschaft“¹ – und der soziale Wandel (Verhältnis der Geschlechter, Familienzusammensetzungen und Werte im Wandel) stellen die Art und Weise, wie die europäischen Sozialsysteme organisiert und finanziert sind, in Frage. Die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft erzeugten nicht die Abschaffung, sondern andere Arten der „sozialen Unsicherheit“², sei es in Form von anhaltender Arbeitslosigkeit, von Bildungs- und Qualifizierungsdefiziten oder anderen Formen der Exklusion, verstanden als Nicht-Teilhabe an Bildung, Arbeit und Gesellschaft. Armut hat nicht nur viele, sondern immer auch neue Gesichter!

Die Ausstellung „Armes Luxembourg?“³ des Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg ermöglicht es, sich einen Überblick über historische und zeitgenössischen Erscheinungsformen von Armut in Luxemburg zu verschaffen. Wer Armut sucht und findet, wird zurückgeworfen auf die Frage nach dem gesellschaftlichen Selbstverständnis und die Gerechtigkeitsfrage: Ist das „reiche“ Luxemburg möglicherweise „ungerecht“ und „arm“? Im Rückblick erscheinen die vergangenen 30 Jahre als eine im Vergleich mit anderen Ländern fast exzeptionelle Fortschreibung der vielbeschworenen „trente glorieuses“ (die goldenen dreißig (Jahre)) der Nachkriegszeit (1945–1973/1975). Auch der Ausbau institutioneller Antworten auf soziale Daseinsnöte (Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Obdachlose, Kinder- und Jugendhilfe) und die Diversifizierung von sozialpolitischen Maßnahmen (Mindesteinkommen, Pflegedienste und Familienleistungen) wurden maßgeblich in dem zurückliegenden Zeitraum vorangetrieben. Als Wendepunkt dieser Entwicklung können die im Rahmen der Dreierkonferenz (Tripartite) 2006 vereinbarten, bzw. begonnenen Einsparungen und Einschnitte gelten. Diese sollten Luxemburg ins Zeitalter des „aktivierenden Sozialstaates“ überführen (bspw. Arbeitsmarktreformen, Kinderbetreuung zwecks Erhöhung der

weiblichen Erwerbsquote) und wurden fortgeführt durch die Ankündigung einer „selektiveren Sozialpolitik“ (2009).

Somit ereignet sich die Ausstellung „Armes Luxembourg?“ just in einer Periode, in der das „Sozialmodell Luxemburg“ auf dem Prüfstand steht (Aussetzung der Dreierkonferenz 2010) und sozialpolitische Reformen verhandelt werden (Gesundheitsreform 2010, anstehende Neuregelung des Mindesteinkommens). Diesen Moment möchten wir nutzen, um im Rahmen der Vortragsreihe „Armut: kennen, verstehen, bekämpfen“ einen Beitrag zur öffentlichen Diskussion über Armutproblematik und Sozialpolitik zu leisten. Im Vordergrund steht die Frage, wie die Gesellschaft Armut definiert und somit als Problem anerkennt, wie sie auf Armut reagiert und agiert, um sie zu verhindern, etwa durch Sozialpolitik oder Soziale Arbeit. Die Vortragsreihe vereint nationale wie transnationale Perspektiven und liefert einen interdisziplinären Zugang zum Thema. Sie richtet sich an eine breite Öffentlichkeit, an sozialpolitische Entscheidungsträger und Akteure in nationaler und kommunaler Verantwortung, wie auch an die Fachkräfte und Studierende der Sozialen Arbeit. Im Anschluss an die jeweiligen Vorträge findet eine moderierte Diskussion statt, bei der Wortmeldungen aus dem Publikum ausdrücklich erwünscht sind.

Die Vortragsreihe wird ausgerichtet vom Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg, in Zusammenarbeit mit der INSIDE-Forschungssachse „Social Inclusion“ der Universität Luxemburg (Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften (FLSHASE) und dem Fachverband für soziale Arbeit „Association Nationale des Communautés Éducatives et Sociales“ (ANCES). Eine Dokumentation der Vortragsreihe erscheint als Sondernummer der „arc | archiv fir sozial aarbecht, bildung an erzéiung“ voraussichtlich im Frühjahr 2011.

Fabrizzo Ceccarelli, Service éducatif et culturel,
Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg

Charel Schmit, Enseignant-chercheur der Forschungseinheit
INSIDE, Universität Luxemburg



- 1 Franz-Xaver Kauffmann: Schrumpfende Gesellschaft – der Bevölkerungsrückgang und seine Folgen. Frankfurt 2005.
- 2 Robert Castel: L'Insécurité sociale, Paris 2003.
- 3 Jungblut, Marie-Paule; Wey, Claude (Hg.): „Armes Luxembourg? Pauvre Luxembourg?“. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im MHVL. Luxemburg 2011.

Grundsätze, Bausteine und Menschenbilder in der Sozialpolitik

Armut nicht als gegeben hinzunehmen, sondern etwas dagegen zu unternehmen, das ist eine wichtiger Ausgangspunkt, um Sozialpolitik zu begründen. Dabei versucht Sozialpolitik nicht nur punktuell, sondern strukturell und dauerhaft Armut zu bekämpfen. Ob und wie ihr das gelingen kann, wollen wir bei dieser Auftaktkonferenz untersuchen. Was sind die Bausteine und wie funktioniert Sozialpolitik?

Soziale Absicherung und Sozialpolitik allgemein stehen heute unter einem Legitimierungsdruck, und demographische Veränderungen werden angeführt, um Grundfesten wohlfahrtsstaatlicher Arrangements zu verändern. Bei allen Reformbemühungen kommen wir jedoch nicht umhin, die Frage nach der gesellschaftspolitischen Ausrichtung verwirklichter oder angekündigter Sozialreformen zu stellen: Welche Sozialpolitik für welche Menschen in welcher Gesellschaft? Kann, soll, muss oder darf Sozialpolitik Mensch und Gesellschaft verändern?

Bezogen auf Luxemburg wird zu fragen sein, wie der institutionalisierte Sozialdialog, allen voran in der sogenannten Dreierkonferenz („Tripartite“), weiterhin Schrittmacher der hiesigen Sozialpolitik bleiben wird und wie sich die Akteure im korporatistischen Sozialstaat (z. B. Gewerkschaften, Arbeitgeber) neu positionieren. Zudem wirft die derzeit in Luxemburg diskutierte und vorbereitete Verfassungsreform die Frage nach der Verankerung von sozialen Rechten in der Verfassung auf. Inwiefern beeinflussen verfassungsmäßig verankerte Prinzipien zukünftig unsere Sozialpolitik?

Menschenbilder und gesellschaftspolitische Ausrichtungen in der Sozialpolitik



Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt,
Erster Prodekan der
Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftlichen
Fakultät an der Univer-
sität zu Köln.
> 30 min.

Entwicklungslinien und Organisationsprinzipien in der Sozialgesetzgebung und Perspektiven verfassungsrechtlicher Verankerung von Sozialrechten in Luxemburg

Michel Neyens, Doktor der Rechtswissenschaften,
Conseiller de direction beim Familienministerium.
> 20 min.

Wichtige Beurteilungs- und Entscheidungskategorien für die Sozialpolitik heute



André Roeltgen,
Generalsekretär des
Onofhängegen Gewerk-
schaftsband Lëtzebuerg
(OGBL).
> 20 min.

Armut und Reichtum in den westeuropäischen Kleinstaaten

Volkswirtschaftlich gesehen haben die Schweiz und Luxemburg viele Gemeinsamkeiten. Beide Staaten gehören zu den Ländern mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt pro Kopf und haben einen großen Teil ihres Reichtums durch den Finanzmarkt erwirtschaftet. Durch ihre relativ für die Schweiz, absolut für Luxemburg, kleine Fläche und Einwohnerzahl spielen beide Staaten, trotz ihres Reichtums, keine prominente Rolle in der internationalen Politik.

Ab wann gehört man in einer reichen Gesellschaft zu den Armen und wie geht der Staat, resp. die Gesellschaft in diesen Ländern mit Armen und mit Armut um?

In Krisenzeiten stellt sich die Frage, ob dieser Reichtum noch lange andauern kann, oder ob eine Rezessionsphase schon angebrochen ist? Wie groß ist die Angst einer wohlhabenden, bzw. wohlhabenden Mittelschicht vor einem Abrutsch in Armut und Exklusion?

Wie wird Armut in einer reichen Gesellschaft verhandelt? Eine Schweizer Perspektive?



Prof. Dr. Ueli Mäder,
Soziologe, Ordinarius
für Soziologie an der
Universität Basel,
Professor an der Hoch-
schule für Soziale Arbeit
(FHNW).
> 30 min.

Reiches, fragiles Luxemburg



Claude Wey, Historiker,
Präsident der Cellule
de Recherches sur la
Résolution de Conflits
(C.R.R.C.) des Minis-
teriums für Kultur,
Hochschulbildung und
Forschung, Luxemburg.
> 20 min.



Pauvreté, inégalités et redistribution – comment lire les chiffres

Il n'est pas rare d'entendre des étrangers affirmer que tous les habitants du Luxembourg sont riches. En jetant un coup d'œil sur le PIB/hab. du Grand-Duché, cette déclaration semble même être vraie. Cependant, d'autres statistiques montrent que 14,9 % de la population est menacée par la pauvreté et que le risque maximum de devenir un travailleur pauvre touche les familles monoparentales, dont 41,9 % sont menacées de pauvreté ou sont pauvres au Luxembourg.

Au Luxembourg, personne ne semble mourir de faim, alors comment devons nous interpréter ces chiffres si souvent utilisés en politique pour aggraver ou embellir la réalité ? Qui est considéré comme pauvre et est-ce que tout le monde a les mêmes droits à l'assistance sociale ?

Statistiques et modèles de société : Grille d'analyse et de lecture



Paul Zahlen, Historien, responsable de la division « Statistiques sociales » à l'Institut national de la statistique et des études économiques (STATEC).
> 30 min.

L'accès à l'assistance sociale : l'égalité à l'épreuve



Claudia Hartmann Hirsch, Coordinatrice dans les programmes de pauvreté/d'exclusion sociale de l'UE ; experte indépendante pour le compte du Gouvernement Luxembourgeois et de la Commission Européenne ; depuis quelques années chercheur au CEPS/INSTEAD (Esch-Belval). > 20 min.



Städte und Gemeinden in der sozialen Verantwortung: Vom Verwalten zum Gestalten

In der wohlfahrtsstaatlichen Entwicklung in Luxemburg spielten die Städte und Gemeinden seit der Nachkriegszeit eine eher untergeordnete Rolle. Berufsständische und gewerkschaftliche Interessenvertretung, das Krisenmanagement der Stahlkrise sowie die subsidiarisch organisierten Sozialdienste durch konventionierten Wohlfahrtsverbände entlasteten kommunale Entscheidungsträger bis in die neunziger Jahre weitestgehend von der „lokalen“ sozialen Frage. In den zurückliegenden zehn Jahren haben Städte und Gemeinden jedoch zunehmend eine aktive Rolle in der Sozialpolitik angestrebt und übernommen, nicht zuletzt unter dem Druck der stärkeren Nachfrage an Kindertagesbetreuung sowie die des anhaltenden Bevölkerungszuwachses. Inwiefern können Städte und Gemeinden zu einer nachhaltigen Sozialentwicklung beitragen und diese durch kommunalpolitische Maßnahmen positiv beeinflussen? Auch die Forderung nach sozialem Zusammenhalt wirft die Frage auf, inwiefern das Soziale gestaltbar ist, was möglich und machbar ist für kommunale Entscheidungsträger.

Renaissance der kommunalen Sozialpolitik in Luxemburg



Charel Schmit, Dozent an der Universität Luxemburg, Forschungsachse „Social Inclusion“ von INSIDE, wissenschaftliche Begleitung des RESONORD-Projektes in der LEADER-Region Clerf-Vianden. > 30 min.

Kommunale Sozialentwicklung am Beispiel der Stadt Luxemburg



Dr. Manfred Schenk, Sozialwissenschaftler und Leiter des „Instituts für Regionale Sozialforschung, FOREG“, Leiter des Studienprojekts zur Sozialplanung in der Stadt Luxemburg. > 30 min.

Soziale Prioritäten in der Politik der Stadt Luxemburg



Xavier Bettel, Abgeordneter, Sozialschöffe der Stadt Luxemburg (2005–2011), Bürgermeister der Stadt Luxemburg (seit 2011). > 20 min.

Arenen der Armut in Luxemburg

Menschen, die in Armut leben (müssen), (müssen) täglich kämpfen. Sie kämpfen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, um Lebensmittel und Lebenschancen, um Anerkennung ihrer sozialen Rechte, um den Erhalt ihrer Würde. Mögen Sozialpolitik und gesellschaftliche Diskurse über Sozialreformen virtuelle Kämpfe gegen die Armut sein, so sind Kinderarmut, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit zweifels- ohne reale, erfahrene oder erfahrbare Situationen, in denen Menschen gegen das Abrutschen in Armut ankämpfen, gegen gesellschaftlichen Ausschluss und gegen den Verlust von Eigenständigkeit und privaten Freiheitsräumen.

Aktualität und Erscheinungsformen von Armut bei Kindern



Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig, Erziehungswissenschaftler, Universität Luxemburg, Forschungsachse „Frühe Kindheit“ von INSIDE. > 30 min.

Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenhilfe: Erfahrungen von Arbeitslosen mit dem sozial-staatlichen Institutionensystem.



Claude Haas, Senior lecturer in Sozial- und Erziehungswissenschaften, Universität Luxemburg, Forschungsachse „Social Inclusion“ von INSIDE. Studiendirektor des Bachelor-Studiengangs in Sozial- und Erziehungswissenschaften. > 30 min.

Sag mir wo du wohnst...



René Kneip, Sozialarbeiter, Direktor bei „Caritas Accueil et Solidarité a.s.b.l.“ und Präsident der europäischen Vereinigung von Obdachloseneinrichtungsträgern FEANTSA. > 20 min.



La croissance économique fait-elle le bonheur des gens ?

Dans notre société, l'argent et la consommation continuent à être considérés comme de puissants garants du bonheur. Au-delà du pur confort, la possession de biens de consommation confère un certain statut social. Une certaine classe de biens de consommation, appelés biens contextuels, est avant tout une marque de standing, elle permet une « distinction subtile ». Pour pouvoir faire la démonstration de leur succès social, certains ont recours à des crédits et à des paiements échelonnés qui, dans des cas extrêmes, aboutissent au surendettement. En 2008, 41 % des ménages luxembourgeois avaient contracté un crédit à la consommation, 3 % avaient au moins 12 mois de retard de paiement.

Ceux qui renoncent volontairement à la consommation, comme par exemple les religieuses d'un couvent, sont l'exception. Et leur attitude laisse nombre de leurs prochains perplexes.

Tandis que le rêve de richesse et la peur du déclassement social tourmentent les sociétés occidentales, la pauvreté frappe une majorité écrasante de la population mondiale. Le fait que la prospérité des uns accélère la pauvreté des autres est incontesté. Les inégalités qui caractérisent les échanges commerciaux contraignent de nombreux producteurs et prestataires de services à vendre leurs produits à un prix inférieur à celui du marché. Les médias, les organisations œuvrant pour l'environnement et celles s'engageant pour les droits de l'homme offrent à chaque citoyen la possibilité d'apporter ses propres réponses à ces disparités.

La protection sociale dans une société d'alter-croissance



Philippe Defeyt, Président du Centre Public de l'Action Sociale CPAS de Namur (Ecologie). > 30 min.

Quelle croissance et quel bien-être pour qui ?



Guy Schuller, Économiste ; conseiller économique auprès du STATEC ; membre du comité de direction et responsable de la division « Etudes, Prévisions et Recherche » ; chargé d'enseignement à l'université de Lille jusqu'en 2008 ; vice-

président de la Cellule de Recherche sur la résolution de conflits (CRRC). > 30 min.

Les futurs possibles : le potentiel des approches alternatives et des nouveaux mouvements sociaux.



Raymond Becker, Président du cercle de réflexion et d'Initiative Vivi Hommel a.s.b.l. > 20 min.

Von der Armut zur sozialen Inklusion – Herausforderungen an die Soziale Arbeit

Aus Anlass des Internationalen Tages der Sozialen Arbeit am 20. März 2012 wird die Vortragsreihe beendet mit einem Diskussionsabend zu den Herausforderungen an die Soziale Arbeit, verstanden als eine von der Gesellschaft geforderte professionelle Tätigkeit und Dienstleistung. Wir fragen nach dem sich wandelnden Auftrag der Sozialen Arbeit in einer von Leistung und Abgrenzung geprägten Gesellschaft. Neben einem erweiterten Mandatsverständnis von Sozialer Arbeit stellen die zunehmende Ökonomisierung aller Lebensbereiche die Fachkräfte und Organisationen der Sozialen Arbeit vor neue Aufgaben in der Professionalisierung. Wie positioniert sich Soziale Arbeit gegenüber anderen Akteuren in der Gesellschaft, die das Soziale im Rahmen von „corporate social responsibility“, „corporate citizenship“, von Ehrenamt und Bürgerarbeit, „social economy“ und sozialer Nachhaltigkeit neu entdecken und bestimmen wollen? Welche gestalterischen Möglichkeiten eröffnen sich durch die Partizipation / Mitbestimmung der Klienten?

n.n.



Infos pratiques

Pour des renseignements supplémentaires ou pour des réservations, merci de contacter notre service culturel et pédagogique au :
T +352 4796 4500
visites@2musees.vdl.lu

Heures d'ouverture

Lu	fermé (sauf jours fériés)
Ma	10h – 18h
Me	10h – 18h
Je	10h – 20h (entrée libre de 18h00 à 20h00)
Ve	10h – 18h
Sa	10h – 18h
Di	10h – 18h

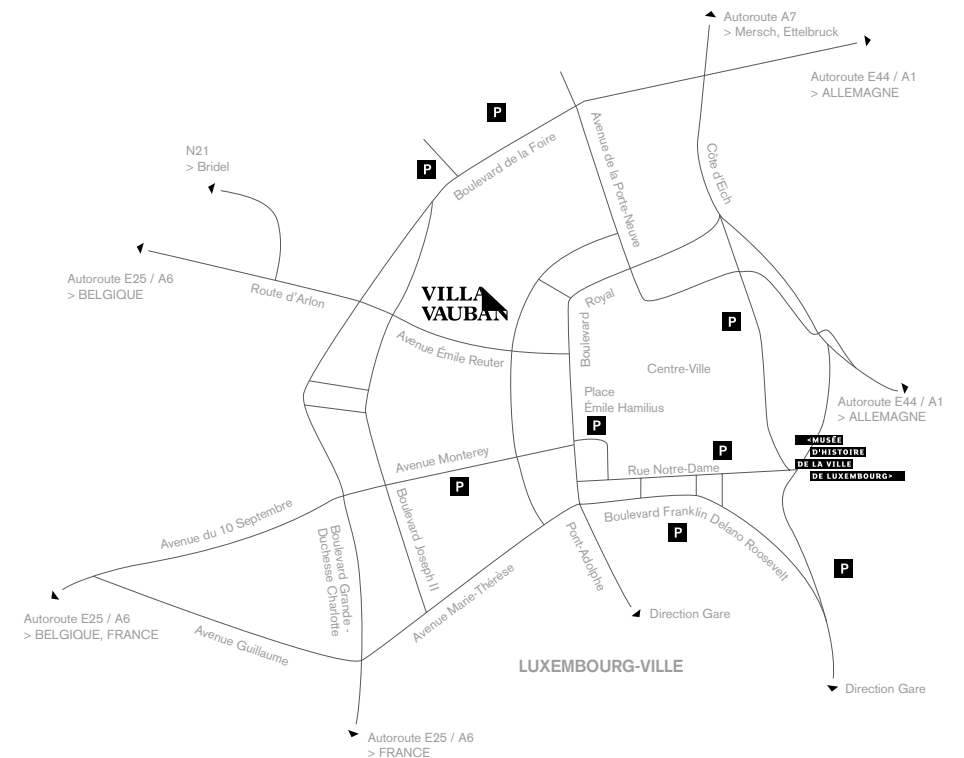
Accès

- Voiture : Parking Saint-Esprit & Parking Knuedler
- Autobus à partir de la gare centrale :
ligne 9, 14 (arrêt « Um Bock »),
ligne 20 (arrêt « Gruef »)
- Vel'oh: Knuedler

2 entrées

- rue du Saint-Esprit (niveau 3)
- Corniche (niveau 0)

Accès chaises roulantes.



Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg
14, rue du Saint-Esprit / L-2090 Luxembourg
T +352 4796 4500 / F +352 47 17 07
www.mhvl.lu / mhvl@2musees.vdl.lu

Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg
14, rue du Saint-Esprit / L-2090 Luxembourg
T +352 4796 4500 / F +352 47 17 07
www.mhvl.lu / mhvl@2musees.vdl.lu